



Pressekonferenz | Freitag, 14. Juli 2017

Kinderbetreuung in Vorarlberg. Jahresbericht 2016 – Entwicklungen

mit

Landesrätin Katharina Wiesflecker

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Bürgermeisterin Angelika Schwarzmann

(Gemeinde Alberschwende)

Kinderbetreuung in Vorarlberg.

Jahresbericht 2016 – Entwicklungen

Verlässlich, leistbar, ganzjährig, ganztätig und von hoher Qualität sowie möglichst nahe am Wohn- bzw. Arbeitsort gelegen – diese Kriterien legen das Land Vorarlberg und die Gemeinden beim Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes an und erfüllen sie in einem hohen Maß. Allein im letzten Jahr sind rund 250 zusätzliche Betreuungsplätze entstanden. Insgesamt werden in den verschiedenen Einrichtungen der Gemeinden, mehrheitlich aber bei privaten Trägern, schon mehr als 4.300 Kinder betreut und gefördert, im gesamten Kleinkindbereich – in Kinderbetreuungen, Spielgruppen und bei Tageseltern – sind es fast 5.800.

"Mit einem kontinuierlichen Ausbau der Kinderbetreuung gelingt es, jedem Kind gleiche Startchancen zu geben", sagt Landesrätin Katharina Wiesflecker bei der Vorstellung des Jahresberichts 2016. Dadurch werde die Entwicklung von Beginn an gefördert, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt und der Armutsgefährdung vorgebeugt. Nicht zuletzt können Gemeinden und die Wirtschaft dies als Standortvorteil für attraktives Wohnen und Arbeiten vor Ort nutzen. "Wer auf Frühpädagogik setzt, investiert in eine gute Zukunft", so Wiesflecker.

Kontinuierlicher Ausbau der Angebote

Gerade in den letzten zehn Jahren haben Land und Gemeinden die Erweiterung der Kinderbetreuungsangebote im ganzen Land außerordentlich dynamisch vorangetrieben. Im Jahr 2006/07 gab es in Vorarlberg 50 Kinderbetreuungseinrichtungen mit zusammen 1.705 betreuten Kindern, heute sind es 125 Einrichtungen und 4.320 Kinder. Diese Entwicklung setzt sich auch heuer fort.



Die Betreuungsquote der Dreijährigen ist bereits seit einigen Jahren konstant hoch, sie liegt aktuell bei über 91 Prozent. Aber auch immer mehr unter Dreijährige finden einen Betreuungsplatz, inzwischen sind es schon über 25 Prozent.

Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung steigt zugleich der Bedarf an qualifiziertem Personal. "Das ist umso erfreulicher, als dadurch zusätzliche Arbeitsplätze entstehen, die vorwiegend Frauen zugutekommen", betont Landesrätin Wiesflecker. Vor zwei Jahren waren in der Kinderbetreuung in Vorarlberg ca. 700 Beschäftigte, mittlerweile sind es rund 900.

Investitionen haben massiv zugenommen

Entsprechend gestiegen sind in den letzten Jahren auch die Investitionen der öffentlichen Hand. Im Jahr 2016 wurde der Bereich Kinderbetreuung, Spielgruppen und Tagesmütter in Vorarlberg mit insgesamt 18,93 Millionen Euro gefördert. Davon sind 16,57 Millionen Euro Landesförderungen, dazu kommen 2,36 Millionen Euro im Rahmen der 15a-Vereinbarung zwischen Bund und Land über den Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebotes.



Über die Landes- und Bundesförderungen hinaus investieren die Gemeinden ihrerseits sehr viel in die Kleinkindbetreuung. Sie übernehmen zwischen 30 und 40 Prozent der Personalkosten und unterstützen die Einrichtungen über Beiträge zu Raummieten bzw. Bereitstellung von Räumlichkeiten.

Eine auffallende Entwicklung der letzten Jahre ist eine vermehrte Übernahme der Trägerschaften von Kinderbetreuungseinrichtungen durch die Gemeinden. Auch Alberschwende hat diesen Schritt gemacht. Im Jahr 2008 waren 18 Prozent der Einrichtungen in öffentlicher und

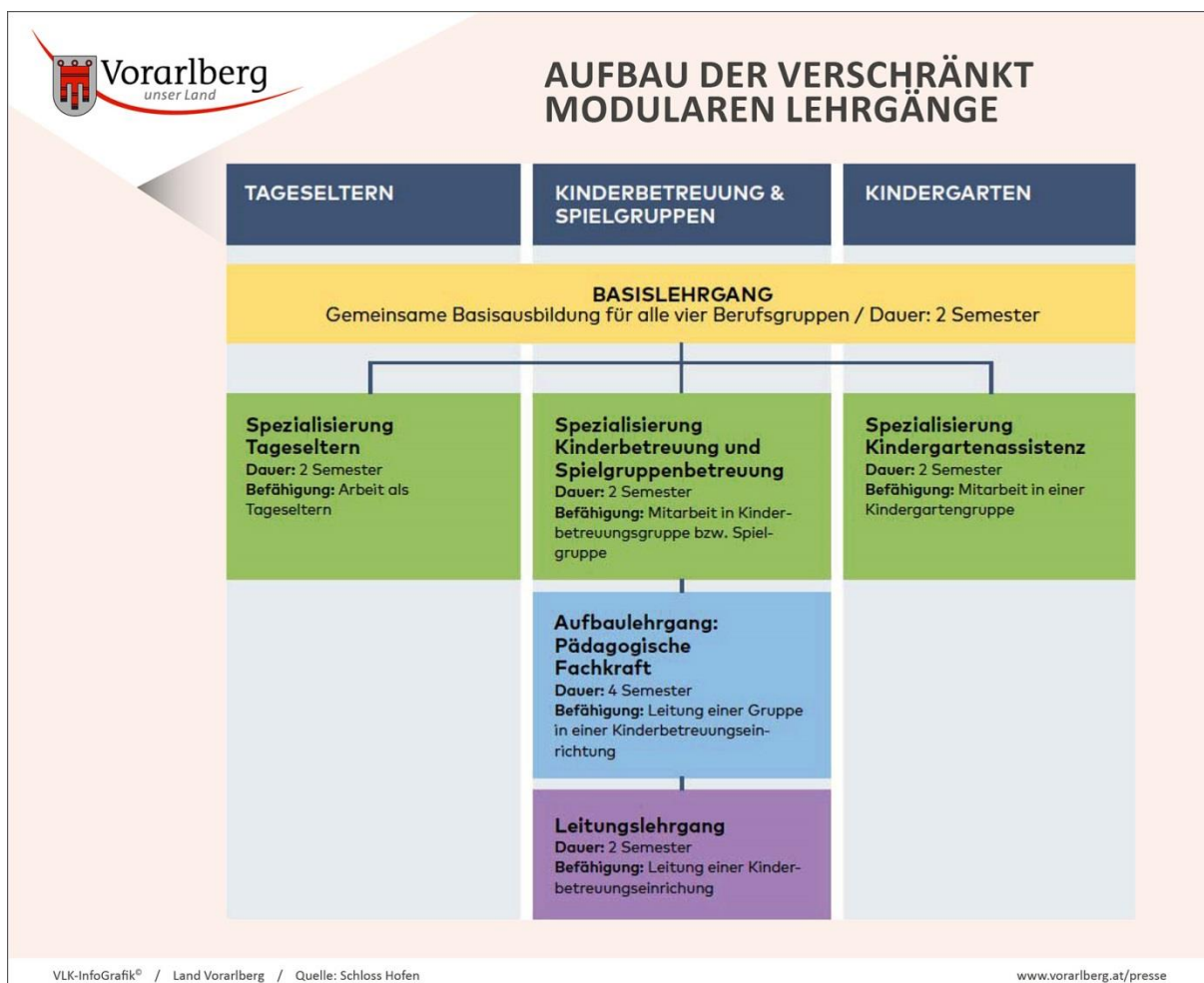
82 Prozent in privater Trägerschaft. Aktuell werden bereits 40 Prozent als öffentliche Einrichtungen geführt, 60 Prozent privat.

Qualifikation des Personals sichert die Qualität der Betreuung

Modularer Lehrgang für Kinderbetreuung

Um die Qualität der Kinderbetreuung zu sichern bzw. weiter zu verbessern, braucht es qualifiziertes Personal in den Einrichtungen. Ein höheres Ausbildungsniveau der Beschäftigten ist mittlerweile ebenso selbstverständlich wie regelmäßige Fortbildungsangebote.

Um den Bedarf zu decken, haben Land und Gemeinden gemeinsam einen modularen und verschränkten Qualifizierungslehrgang geschaffen, der seit September 2014 angeboten wird. Dieser vermittelt den Betreuerinnen und Betreuern eine grundlegende pädagogische, psychologische und didaktische Qualifikation, die sie fachlich dazu befähigt, als Tageseltern, in einer Spielgruppe, im Kinderbetreuungsbereich, in einer Schülerbetreuung oder in der Kindergartenassistenz zu arbeiten. Im Bereich Kinderbetreuung wird darüber hinaus eine Höherqualifizierung als Pädagogische Fachkraft angeboten, die zur Leitung von Kinderbetreuungsgruppen befähigt.



Pädagogische Fachtagung

Im April 2017 fand die erste pädagogische Fachtagung für Kleinkinderbetreuung in Feldkirch mit rund 300 Teilnehmenden statt. An drei Tagen wurden in insgesamt 40 Workshops und Impulsreferaten neueste Erkenntnisse der Kleinkindpädagogik vermittelt. Unter anderem sprach Professor Wolfgang Tietze von der Freien Universität Berlin, ein bekannte Autor von Fachliteratur im elementarpädagogischen Bereich, über die Bedeutung der Qualität in Einrichtungen für die aller kleinsten Kinder. Tietze selbst spricht dem Betreuungssystem in Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus. „Es lohnt sich, dafür Geld auszugeben. Familie verändere sich, und die Bedeutung von früher Bildung nimmt zu“, argumentiert der Experte für Frühpädagogik. Landesrätin Wiesflecker unterstreicht die Aussagen Tietzes und verweist in diesem Zusammenhang auch auf die Strukturqualität im Bereich des Betreuungsschlüssels in Vorarlberg.

Kinderbetreuung soll für alle leistbar sein

Im September 2016 startete die Umsetzung des Tarifmodells Leistbare Kinderbetreuung. Es beinhaltet zwei Schritte:

- Zum Kinderbetreuungsjahr 2016/17 wurde ein sozial gestaffelter Tarif eingeführt. Von September bis Dezember 2016 wurde dieses Angebot für 236 Kinder genutzt. Die meisten Eltern (86 Prozent) profitierten dabei von dem stark ermäßigten Tarif. Die Eltern bezahlten nur 20 Euro monatlich für bis zu 25 Betreuungsstunden in der Woche. Die Kinderbetreuungseinrichtungen erhielten vom Land Vorarlberg rund 107.000 Euro für ihren Entgang durch die soziale Staffelung.
- Im zweiten Schritt ist geplant, ab dem Betreuungsjahr 2017/18 einen landesweit einheitlichen Mindest- und Höchstattarif für die Kinderbetreuungseinrichtungen, abgestuft nach dem Alter der Kinder, anzubieten. In dem so geschaffenen Tarifkorridor sollen sich alle Tarife der Kinderbetreuungseinrichtungen bewegen.

Landesrätin Wiesflecker hat begleitend mit Einführung der Leistbaren Kinderbetreuung das Forschungszentrum Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der FH Dornbirn beauftragt, die Wirkung der sozialen Staffelung zu evaluieren. In der Folge wurden Vorarlberger Eltern befragt, wie sie die leistbare Kinderbetreuung bewerten. Es wurden 4.000 Elternfragebögen versandt. Die Rücklaufquote war mit rund 27 Prozent erfreulich hoch (bei vergleichbaren Befragungen in Vorarlberg waren es im Schnitt 15 bis 17 Prozent). "Insofern dürfen wir von einem hohen Interesse an diesem Thema ausgehen", so Landesrätin Wiesflecker.

Als erstes Teilergebnis kann festgehalten werden, dass die Zielgruppen in eher prekären Lebenswelten (arbeitssuchende Eltern, Alleinerziehende, in Aus- und Fortbildung befindliche Eltern) von dieser Förderung besonders profitieren. Beziehende bewerten die leistbare Kinderbetreuung überwiegend positiv, da sie primär finanziell entlastet werden und ein Großteil dadurch erneut eine Arbeit annehmen kann. Wiesflecker: "Somit haben wir ein Hauptziel bereits im ersten Umsetzungsjahr erreicht."

Ausblick

Ausbau

Die Angebotserweiterung schreitet sehr dynamisch voran. 2017/18 sind insgesamt 13 neue Kinderbetreuungseinrichtungen mit insgesamt 28 Gruppen geplant, dazu kommen 15 neue Gruppen in bestehenden Einrichtungen. Hier zeigt das Auslaufen der 15a-Vereinbarung im heurigen Jahr seine Wirkung. Das Land Vorarlberg holt alle Fördergelder des Bundes ab.

Das Angebot der Kleinkindbetreuung erhöht vor allem auch die Standortattraktivität für Gemeinden in den ländlichen Regionen und Talschaften maßgeblich. Sieben der 13 neuen Einrichtungen werden in den nächsten Monaten in ländlichen Regionen eröffnet, bzw. erweitert (Bezau, Gaschurn, Hittisau, Langenegg, Lingenau, Sulzberg, Vandans).

Leistbarkeit

Ab dem Betreuungsjahr 2017/18 werden landesweit einheitliche Mindest- und Höchsttarife, abgestuft nach dem Alter der Kinder (Tarifkorridor), eingeführt. Bisher gab es eine enorme Bandbreite – im Extremfall bis zum Zehnfachen. So bewegten sich die Elterntarife für eine 25-Stunden-Betreuung zwischen 30 bis 325 Euro, für die Ganztagsbetreuung (45 Wochenstunden) betrugen sie 67 bis 576 Euro. Mit der Einführung des zweiten Teils der Tarireform liegt die Differenz in Zukunft bei maximal 60 Euro. "Unser Ziel ist es, den Familien landesweit gleiche Rahmenbedingungen zu bieten", so Landesrätin Wiesflecker.

Die Dreijährigen haben aufgrund der Abstützung, die das Land für die Träger gewährt, für bis zu 25 Stunden einen Einheitstarif von 35 Euro monatlich, wie im Kindergarten.

Qualitätssicherung – Lehrgänge, pädagogischer Leitfaden, Gehälter

Ende Juni 2017 erhielten 98 Absolventinnen und ein Absolvent der Betreuungslehrgänge ihre Zeugnisse. Ein absoluter Spitzenwert. Davon haben 19 Pädagoginnen den ersten Aufbaulehrgang für Spielgruppen- und Kinderbetreuung zur pädagogischen Fachkraft abgeschlossen. Ab Herbst 2017 folgt erstmals ein weiteres Modul für Leiterinnen in Kleinkindbetreuungseinrichtungen. Alle wieder im Herbst angebotenen Module sind voll besetzt.

Gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften wird derzeit an der Weiterentwicklung eines Leitfadens für die Kinderbetreuungseinrichtungen gearbeitet. Dieser soll im kommenden Jahr fertiggestellt und veröffentlicht werden.

Ziel ist es, den Einrichtungen ein Evaluierungsinstrument in die Hand zu geben, um die Qualität in den Einrichtungen zu überprüfen und zu verbessern. Außerdem soll der Leitfaden weitere Teile beinhalten, die als Richtlinien die tägliche Arbeit in der Kinderbetreuung unterstützen können (Förderrichtlinien, Hygienerichtlinien, richtiges Verhalten im Notfall, Vernetzung.....).

Die angestrebte Gehaltsreform im Bereich Kindergarten und Kinderbetreuung soll zum 1. September 2017 umgesetzt werden. Die Ausarbeitung der Vereinbarung von Land, Gemeinden und Gewerkschaft ist derzeit in Vorbereitung und wird der Landesregierung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Modellstellenverordnung sieht bei einer positiven Leistungsbeurteilung und Berufserfahrung eine bessere Einstufung von Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Möglichkeit einer besseren Einstufung von Leitungspersonal vor, wenn diese den Leitungslehrgang für Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes bzw. den Führungskräftelehrgang für Gemeinden absolviert haben. Nähere Details dazu können nach der Sommerpause präsentiert werden.